

Weishappel Rudolf

Vorname: Rudolf

Nachname: Weishappel

erfasst als:

Komponist:in Musikwissenschaftler:in Autor:in Journalist:in Redakteur:in

Genre: Neue Musik

Instrument(e): Klavier Violine

Geburtsjahr: 1921

Geburtsort: Graz

Geburtsland: Österreich

Todesjahr: 2006

Sterbeort: Wien

Der Komponist und Journalist Rudolf Weishappel wurde am 25. März 1921 in Graz geboren und verstarb am 2. Januar 2006 in Wien. Er studierte an der Universität Graz Germanistik und Musikwissenschaften und erhielt Musikunterricht am Steiermärkischen Landeskonservatorium bei Robert Wagner und Günther Eisel. Weishappel lebte bis 1954 in Graz, danach in Wien.

Stilbeschreibung

"Ich bin kein Dogmatiker. Im großen und ganzen der freien Tonalität verpflichtet, beziehe ich - wenn es Text oder dramatische Situationen erfordern - die Zwölftontechnik in meine Werke ein. Dazu ein Zitat Helmuth A. Fiechtners in der "Furche" 1969 zur Kantate 'Von der ungeordneten Verlassenschaft': "Vor allem Rudolf Weishappels Kantate, in unorthodoxer Zwölftontechnik gearbeitet, hält sich seit vielen Jahren als zeitlos gültiges, eigenständiges Werk." Nur in einem Punkt bin ich dogmatisch: Musik ist für mich eine sinnliche Kunst, die durch das Ohr aufgenommen wird. Das heißt: Konstruktion, Form und Aussage eines musikalischen Werkes müssen hörbar, dürfen nicht nur lesbar sein."

Rudolf Weishappel (1994), zitiert nach: Günther, Bernhard (1997) (Hg.): Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: music information center austria, S. 1125.

"Ich glaube nur an hörbare musikalische Ordnungen. Das heißt: an musikalische Ordnungen, deren Störung nicht in erster Linie das Auge, sondern das Ohr

beleidigt. Irgenwann wird man wieder die einfache Wahrheit akzeptieren, daß sich Musik an den Gehörs- und nicht an den Gesichtssinn wendet. Ansonsten: Da meine Hauptwerke auf musikdramatischem Gebiet liegen, richtet sich Stil und Technik meiner Musik nach Stil und Geistigkeit der jeweiligen Dichtung. Zusammenfassend: Ich gehe durch die Atonalität hindurch (z.B.: "Von der ungeordneten Verlassenschaft", "König Nicolo". "Die Lederköpfe") um zu einer neuen Tonalität zu gelangen."

Rudolf Weishappel ([1978]), zitiert nach Goertz, Harald (1979) (Hg.): Österreichische Komponisten der Gegenwart. Wien: Doblinger, S. 88.

Auszeichnungen

1958 *Stadt Wien* Förderungspreis

1968 Theodor Körner Fonds Förderungspreis

1972 *Stadt Wien* Preis

1974 *Republik Österreich* Verleihung des Professortitels

1987 *Stadt Wien* Ehrenmedaille in Gold

Ausbildung

Evangelische Volksschule

1939 *Akademisches Gymnasium*, Graz: Matura

ab 1929 Unterricht, Graz: Violine, Klavier (ab 1933)

ab 1938 Unterricht in Theorie und Komposition (Robert Wagner)

1939–1941 *Karl-Franzens-Universität Graz*: Anglistik, Germanistik, Musikwissenschaft

Tätigkeiten

1945–1952 Graz *Kleine Zeitung*: freier Mitarbeiter

1945–1952 Graz *Wahrheit*: freier Mitarbeiter

1945–1952 freischaffender Komponist

1945–1952 Berlin zahlreiche Aufträge von *Alpenland*

1945–1952 Vereinigte Bühnen Graz Graz zahlreiche Aufträge

1952–1954 Berlin Kulturkorrespondent bei *Alpenland*

1954–1958 Wien *Neuer Kurier*: freier Mitarbeiter als Musik-, Theater-, und Filmkritiker

1959 Kulturredakteur

1961–1973 Ressortleiter für Film und Fernsehen

1963–1972 Gestaltung von Fernseh-Sendereihen

1974–1986 *Stadt Wien* Wien Referatsleiter für Theater, Film und Musik

Aufträge (Auswahl)

Aufträge von *Alpenland*, Volksoper Wien, Steirischer Herbst, Opernhaus Graz

Aufführungen (Auswahl)

Mozarteumorchester Salzburg, , Musikverein Wien - Gesellschaft der Musikfreunde

- 1945 Musikverein für Steiermark, Graz: Streichquartett Nr. 1 (UA)
1948 Congress Graz: Symphonie Nr. 1 (UA)
1948 Grazer Festspiele - Musikverein für Steiermark, Graz: Streichquartett Nr. 2 (UA)
1948 Opernhaus Graz: Die sieben Todsünden (UA)
1950 Congress Graz: Symphonie Nr. 2 (UA)
1952 Salzburg: Elga (UA)

Literatur

- 1956 Swarowsky, Hans: Rudolf Weishappel. In: Österreichische Musik Zeitschrift 11/6, S. 229.
1970 Szmolyan, Walter: Zeitgenössische Komponisten aus der Steiermark. In: Österreichische Musik Zeitschrift 25/10, S. 633–637.
1979 Goertz, Harald (Hg.): WEISHAPPEL Rudolf. In: Österreichische Komponisten der Gegenwart. Wien: Doblinger, S. 88–89.
1981 Unbekannt: Vier Fragen an die Komponisten. In: Österreichische Musik Zeitschrift 36/4, S. 208–220.
1994 Goertz, Harald, Österreichischer Musikrat (Hg.): WEISHAPPEL Rudolf. In: Österreichische Komponisten unserer Zeit (= Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik. Band 9). Bärenreiter: Kassel u. a., S. 160–1161.
1997 Günther, Bernhard (Hg.): WEISHAPPEL Rudolf. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 1124–1125.